

Die beste aller Zeiten
Von Michelle Steinbeck

Die Erde ist kaputt. Wenn schon keine Hoffnung auf Zukunft mehr besteht, dann sollen die restlichen Tage der Menschheit wenigstens ein Fest sein. Nur Kinder darf man keine mehr bekommen, so hat es der König beschlossen. Eine beklemmende und groteske Vision einer wahrhaft letzten Generation.

Die beste aller Zeiten Schauspiel

THEATER-BASEL.CH

Feen Märchen Metaverse

Premiere 28.04.2023, Kleine Bühne

Vorstellungen: 2./11./12./22./29.5.15, 17.6.2023

1 Stunde 20 Minuten ohne Pause

Altersempfehlung: 14+

Uraufführung

Inszenierung – Franz Broich
Text – Michelle Steinbeck
Bühne – Jana Furrer
Kostüme – Karoline Gundermann
Musik – Elmira Bahrami
Choreographie – Marlene Gfrörer
Lichtdesign – Stefan Erny, Roland Heidrich
Dramaturgie – Kris Merken

Regieassistenz – Marlene Gfrörer
Bühnenbildassistenz – Jan Studer
Kostümassistenz – Anais Meyer
Inspizienz – Arthur Kimmerle
Ton – David Huggel/ Laurenz Fregnan
Soufflage – Pirkko Nidecker
Regiehopitanz – Oliver Rutz

Vastolla, Königstochter – Marie Löcker
Sapatella, Puppenbauerin – Andrea Bettini
Myrte, Sapatellas Praktikantin, halb Pflanze, halb Fee – Elmira Bahrami
Pervonto, Hofnarr und Social Media Manager der Puppenfabrik – Martin Hug
Vastollas Vater, Anführer der Extinction Hedonists – Julian A. Schneider

Das Märchen der Märchen

Michelle Steinbeck hat sich beim Schreiben des Stücks *«Die beste aller Zeiten»* von einer neapolitanischen Märchensammlung aus dem 17. Jahrhundert inspirieren lassen. Die Sammlung trägt den Titel *«Das Märchen der Märchen»*. Sie gilt als eine der wichtigsten Quellen für spätere Kompilatoren wie beispielsweise auch die Gebrüder Grimm. Im Unterschied zu den Märchen der Romantik sind diese früheren Erzählungen voller derber Ironie und Spott. Ihre Kritik an den Herrschaftsverhältnissen der Zeit löst sich auf in lautem Gelächter.

Die beste aller Zeiten

Das Theaterstück nimmt mehrere Märchenmotive auf und verarbeitet sie zu einer neuen Geschichte. Die Rahmengeschichte handelt von einer melancholischen Prinzessin namens Vastolla. Sie kann nicht lachen, egal was der König tut, um sie zu belustigen. Schliesslich verliebt sich die Prinzessin im Traum in Pervonto, den Hofnarren ihres Vaters. Auf der Suche nach dem verlorenen Liebhaber gerät Vastolla in ein Wunderland, in dem noch die verborgensten Wünsche ans Tageslicht kommen und direkte Erfüllung finden. Mit Hilfe der Puppenbauerin Sapatella und der Praktikantin Myrte, die sich später als Fee entpuppt, gebiert sie eine Welt, in der sich die unterschiedlichsten Lebensformen miteinander vermischen.

Postapokalyptisches Gedankenexperiment

Das Stück ist eine Art Gedankenexperiment. Das Schlimmste tritt ein. Die Erde ist kaputt. Das Aussterben der Menschheit steht unwiderruflich fest. Der König reagiert durch eine antinatalistische Bevölkerungspolitik: Wer sich zur Kinderlosigkeit entscheidet und auf seine Reproduktionsorgane verzichtet, dem wird ein sorgloses Leben ohne Mangel in Aussicht gestellt. Ausgerechnet die Tochter des Königs widerspricht dem blinden Hedonismus ihres Vaters. Sie träumt von einem Neuanfang. Die Menschen auf der Strasse schöpfen wieder Hoffnung. Aber was bedeutet das für die Welt? Würde sie ohne uns einen Seufzer der Erleichterung ausstossen? Oder würde sie uns vermissen?

Stück Labor

«Die beste aller Zeiten» von Michelle Steinbeck entstand im Rahmen von Stück Labor, ein Förderprogramm für neue Schweizer Dramatik. Renommierte Schweizer Theater engagieren jede Spielzeit Hausautor:innen, deren Stücke im Folgejahr dort uraufgeführt werden. Neben den Texten entwickeln die Hausautor:innen im engen Austausch mit anderen Künstler:innen neue Formate und werden so zu den schreibenden Spezialist:innen ihrer Theater. Zwischen Schreibtisch und Performance, Experiment und politischem Text arbeiten sie an der zukünftigen Dramatik. Das Theater Basel ist seit 2011 mit dabei. Dazu gesellen sich diese Spielzeit wieder die Bühnen Bern und das Théâtre du Jura. Weitere Infos unter stuecklabor.ch

Michelle Steinbeck

Ist freie Autorin und Kolumnistin der WOZ. Ihr Debütroman *«Mein Vater war ein Mann an Land und im Wasser ein Walfisch»*, erschienen 2016 im Lenos Verlag, war nominiert für den Deutschen sowie den Schweizer Buchpreis. 2018 folgte der Gedichtband *«Eingesperrte Vögel singen mehr»* bei Voland & Quist. Ihre Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Für das Neue Theater in Dornach schrieb sie u. a. die Trilogie *«Chroniken von Dornach»*, die lokalhistorische Ereignisse neu aufrollt und alternative Geschichte schreibt. Sie ist Mitbegründerin des Autorinnenkollektivs RAUF.

Franz Broich

Geboren und aufgewachsen in Berlin, sammelte im Kinder- und Jugendalter erste Erfahrungen als Schauspieler und Hörspielsprecher. 2019 absolvierte er am Deutschen Theater Berlin eine Regie- und Dramaturgiehospitanz bei René Pollesch und Anna Heesen in dem Stück *«(Life on earth can be sweet) Donna»*. Seit der Spielzeit 20/21 arbeitet er am Theater Basel als Regieassistent im Schauspiel. Hier sammelte er auch erste Erfahrungen als Autor und Regisseur, u. a. bei dem Kinderkonzert *«Der Karneval der Tiere»* auf der Kleinen Bühne und bei *«He, ich lass mich hier doch nicht kulturindustrialisieren: You paid for a lot of drinks!»* in der Alten Billettkasse.